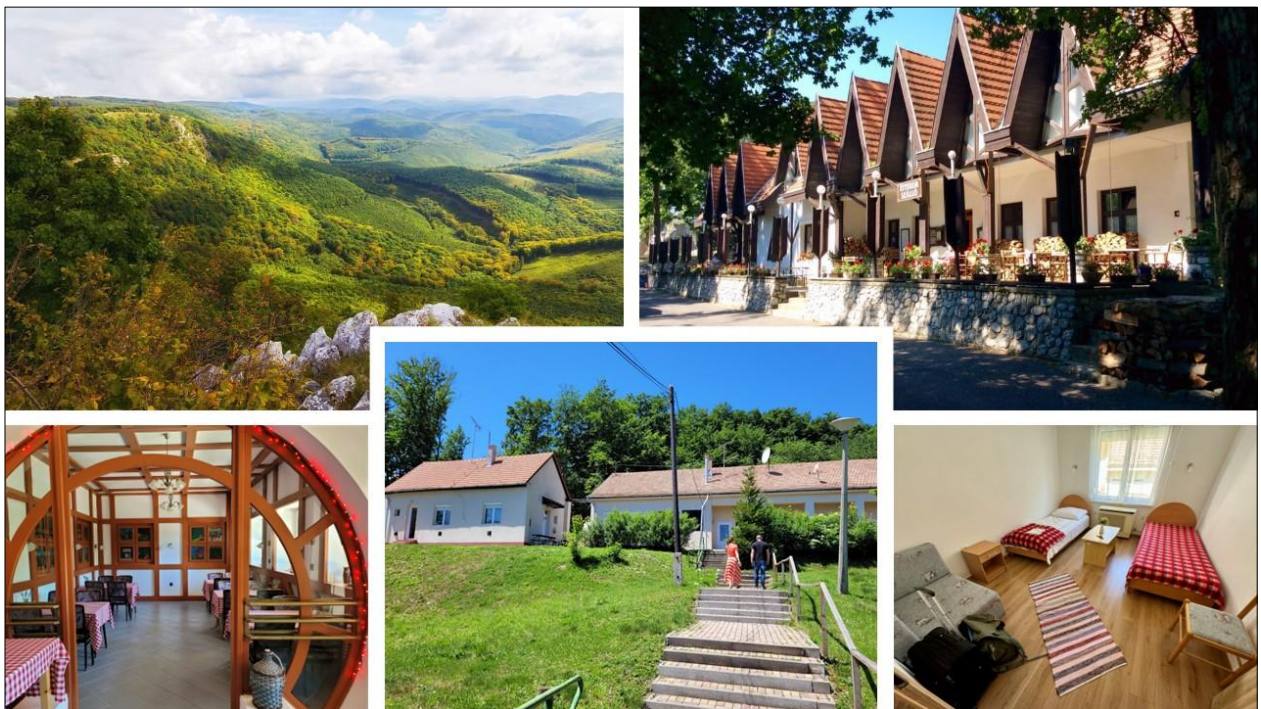


Young Expert Exchange: Vom 11. bis 16. August 2024 führte die FICE Schweiz in Zusammenarbeit mit dem ungarischen FICE-Mitgliedsverein NENESZ unter Leitung von Anna Schmid den Creating Futures Young Expert Exchange 2024 in Bükkszentlélek, nahe Miskolc im Norden Ungarns durch. Mitgewirkt haben die Jugendheime und Mitglieder der FICE Schweiz Sozialpädagogisches Zentrum Gfellergut und Stiftung Schloss Regensberg (Region Zürich) sowie das Cseppkö Kinder- und Jugendheim aus Budapest. Insgesamt nahmen 14 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren (vier weiblich, zehn männlich) und acht Fachkräfte (je vier aus der Schweiz und Ungarn) teil. Ursprünglich hatten sich 18 Jugendliche angemeldet, doch je zwei aus jedem Land konnten kurzfristig, unter anderem krankheitsbedingt, nicht teilnehmen.



Szentlélek Gasthaus im Bükk Nationalpark

Der YEE hatte das Ziel, Jugendliche in ihrer Zukunftsgestaltung, ihrem Selbstvertrauen, ihrer persönlichen Stärke, ihren Ressourcen und ihrem Vertrauen in eine positive Zukunft zu stärken. An vier Tagen entwickelten sie einzeln und in Gruppen ihre Zukunftsideen, diskutierten sie weiter und analysierten vorhandene sowie potenzielle Ressourcen (z. B. eigene Stärken, Beziehungsnetzwerke). Für die begleitenden Fachkräfte stand der Erfahrungsaustausch zur bestmöglichen Unterstützung der Jugendlichen und zur Entwicklung neuer Ansätze zur Förderung von Selbstbestimmung und Zukunftsplanung im Fokus. Das Kennenlernen einer neuen Gegend, die interkulturelle Begegnung sowie die Ermöglichung neuer Kontakte und Freundschaften waren zusätzlich wichtige Ziele.

Der Austausch der Young Experts wurde von Ljiljana Ban, langjähriger FICE-Expertin aus Kroatien, moderiert, derjenige der Fachkräfte von Anna Schmid. Zwei ungarische Fachkräfte halfen beiden Gruppen bei der Verständigung durch Übersetzung. Die Young Experts wurden in ihrer Zusammenarbeit zudem von je einer Fachkraft aus einem der mitwirkenden Heime aus jedem Land sowie von einer studentischen Assistentin aus der Schweiz unterstützt.

Die Workshops dauerten täglich vier Stunden. Das Freizeitprogramm offerierte Ruhe- oder Spielzeit, Spaziergänge zu Aussichtspunkten, den Besuch einer Lipizzaner-Herde, einen Partyabend und einen Nachmittag im Thermalbad in Miskolc.

Wie bei allen Creating Futures-Aktivitäten umfasste die Arbeitsweise die vier [Ways of Working](#): Partizipation, Zusammenarbeit als „Community of Practice“, Fokus auf Lernen und Befähigung sowie Fokus auf Organisations- und Qualitätsentwicklung. Es wurden verschiedene Workshops und Reflexionsrunden sowie viele spielerische und kreative Arbeitsformate genutzt.



Kreative Zusammenarbeit der Young Experts

Die von den Young Experts genannten **Zukunftsideen** umfassten (in keiner bestimmten Reihenfolge) u.a. eine liebevolle, glückliche, „normale“ Herkunfts- oder eigene Familie inkl. Kinder; Reisen, Mobilität und die Welt bzw. Kulturen kennenlernen sowie im Ausland leben; anderen helfen; eine erfolgreich abgeschlossene Schule und weitere Ausbildung; Gesundheit und Fitness; glücklich sein sowie ausreichende finanzielle Mittel.

Bezüglich ihrer eigenen **Ressourcen** nannten die Young Experts folgende Begriffe: geduldig, starker Wille, hilfsbereit, schlau, weise, offen, sozial, kommunikativ, guter Zuhörer, reif, selbstbewegt, selbstständig, beharrlich, enthusiastisch, lustig, verzeihend, zuverlässig, fürsorglich, hilfsbereit, höre gut zu, warmherzig, Teamplayer, dynamisch, zielorientiert, optimistisch, ehrlich, freundlich, lebensfroh, aufmerksam (achtsam), lesbisch, neugierig, LGBTQ Supporter, selbstbewusst, kreativ, wertschätzend.

Basierend auf gemeinsamen Diskussionen und inspiriert von indigenen Beschreibungen nordamerikanischer „Dream Catcher“ gestalteten jede(r) Young Expert ein eigenes „Dream Nest“ für sich und hielt auf diesem zusätzlich tragende Personen aus dem eigenen Beziehungsnetzwerk sowie mögliche **konkrete nächste Schritte** für den eigenen Weg fest. (Prof. James Anglin von der FICE Kanada hatte wertvolles Feedback gegeben, damit die Tradition und Bedeutung der indigenen Dream Catcher respektvoll und ethisch verantwortungsvoll berücksichtigt wurden.)

Die Young Experts fanden es richtig, als solche verstanden zu werden und zusammenzuarbeiten, und nannten als Gründe, sie seien **Expertinnen und Experten ihres eigenen Lebens**, selbst verantwortlich für ihre Zukunft, mit eigenen Träumen, der Bereitschaft, neue Erfahrungen zu machen sowie mit eigenem Wissen, mit dem sie helfen und etwas verändern könnten. Die Zukunft gehöre der Jugend; sie wüssten von früh auf, was sie wollten, hätten Träume zu verwirklichen und viel zu lernen. Man könne erfolgreich

sein, wenn man wisse, was man wolle. Durch ihre Vergangenheit seien sie reifer geworden; sie hätten viele Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit, die ihnen helfen, ihre Zukunft aufzubauen. Sie seien fest entschlossen.



Young Experts: «Wir haben viel Wissen, mit dem wir helfen und etwas verändern können.»

Die begleitenden Fachkräfte reflektierten gemeinsam ihre Erfahrungen, Herausforderungen und bewährten Lösungsansätze zur Förderung der Selbstbefähigung junger Menschen. Mit Impulsen aus dem Creating Futures Pionierprojekt vertieften sie ihr Verständnis, bearbeiteten eigene Fragestellungen und entwickelten Grundsätze sowie konkrete Schritte für ihre zukünftige Arbeit. Als Hauptthema wählten sie die Frage, wie förderlicher Austausch zu Zukunftsvorstellungen im Heimalltag ermöglicht werden kann, und waren der Meinung, dass das Thema stärker in den Alltag und die Kultur der Wohngruppe integriert sowie natürlicher in den informellen Austausch mit den Jugendlichen eingebunden werden muss. Einen weiteren Schwerpunkt legten sie darauf, wo Mitarbeitende die Kraft für ihre Arbeit finden, und dass es für die Förderung der Jugendlichen hilfreich ist, wenn sie sich selbst auch mit der Entwicklung ihres eigenen Lebens und ihren Zukunftsvorstellungen auseinandersetzen.

Am letzten Tag stellten die Young Experts und Fachkräfte einander gegenseitig ihre Erkenntnisse vor. Die Young Experts empfahlen den Fachkräften, folgendes vermehrt anzubieten: Unterstützung bei Hausaufgaben und Lernen, gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Sommerlager, Schutz (z.B. bei Drogenproblemen von Gruppenmitgliedern), die Möglichkeit, selbst zu kochen, mehr Freizeit, verbale, lobende und motivierende Unterstützung, Aktivitäten außerhalb des Schweizer Heims (Exkursionen, Kino) sowie Vertrauen in die Jugendlichen. Direkte Aufforderungen waren zudem: „Hilf mir zu lernen und zeig es mir vor“; „Hilf mir, Selbstvertrauen zu haben“; „Hilf mir, Dinge zu tun, die ich noch nicht kann (z.B. pünktlich aufstehen)“. Sie erinnerten: „Manchmal brauche ich einen Schub nach vorne, um 'auf Track' zu bleiben.“

Für sich selbst und die weiteren Jugendliche in ihren Heimen stellten sie fest, es sei wichtig, eine Strategie zu haben und Schritt für Schritt vorzugehen. Dabei seien Zusammenarbeit und (Selbst-) Vertrauen wichtig sowie das Bewusstsein, dass man eigene Unterstützungspersonen habe: Freunde, wichtige Erwachsene, die Herkunftsfamilie (Eltern, Geschwister), Erzieher, Lehrer und auch sich selbst. Es sei wichtig, eigene Stärken zu erkennen und Schwächen zu überwinden: Geduld zu haben, einen starken Willen zu besitzen, gut zuhören zu können, kreativ und teamfähig zu sein, hart zu arbeiten sowie Motivation, Selbstdisziplin, Ausdauer, Respekt und Empathie zu haben.

Als Hindernisse und Herausforderungen nannten sie Passivität, das Heim bereits mit 18 verlassen zu müssen sowie die Tatsache, dass jede Veränderung bzw. Entwicklung viel Zeit brauche. Sie erinnerten zudem daran, dass sie im Hinblick auf ihre Eigenständigkeit finanzielle Mittel seitens des Sozial- und Jugendhilfesystems benötigten sowie weitere Unterstützung z.B. bezüglich Arbeit und Beruf, Wohnen und Sparen.

Gemeinsam entwickelten Young Experts und Fachkräfte zudem Vorschläge, welche sie zurück in ihre Heime tragen wollten. Seitens der Mitwirkenden der Schweizer Heime waren diese: Bewusstsein für „Träume“ und „(Kraft-)Funken“ im Alltag fördern; an einem für das Gespräch über Träume förderlichen Klima arbeiten; einen Dialog beginnen, in welchem man sich gegenseitig nach Zukunftsvorstellungen und -träumen fragt. Die Mitwirkenden des ungarischen Heims nahmen sich zudem vor, sich damit zu befassen, was jedes Einzelne und die Gruppe als Gesamtes beitragen kann, neue Sprachen zu lernen mit Duolingo (eine Gratis-App), in der Gruppe abendliche Gespräche zu führen und zu fragen: „Wie war dein Tag?“ sowie gemeinsame wöchentliche Reflexionen in der Gruppe einzuführen, um gemeinsame Abmachungen zu treffen.

Zum Abschluss schenkten alle Fachkräfte und Young Experts einander «Sparks», d.h. Funken bzw. Elemente, welche Kraft und Energie vermitteln können. Diese waren z.B.: Musik, der eigene Wille, Vorbild sein, 'Power Nap', Liebe, Mutter und Freunde, Geschwister, Erfolge der Jugendlichen, die Familie, der Glaube, Zufriedenheit mit dem Leben, die eigene Lebensphilosophie, die jungen Menschen im Heim.



Jedes 'Dream Nest' begleitete seine(n) Young Expert mit nach Hause.

In der Evaluation beurteilten die Young Experts und Fachkräfte den YEE positiv. Zudem machten sie mehrere interessante Empfehlungen für die weitere Entwicklung dieses Angebots. So schlugen sie z. B. vor, Workshops und Freizeitangebote noch stärker aufeinander abgestimmt und ineinander verzahnt zu planen. Am 16. August reisten alle zurück nach Budapest, wo die Schweizer Teilnehmenden zusätzlich zum Sightseeing bei der Anreise weitere Erkundungen unternehmen konnten.

Ein Young Expert aus der Schweiz teilte mehrere Wochen später mit, er habe am YEE vor allem die Unterschiede zwischen dem schweizerischen und dem ungarischen System wahrgenommen, die ihn sehr zum Nachdenken angeregt hätten. Besonders positiv hob er hervor, dass er in Ungarn die Möglichkeit hatte, vor den anderen Teilnehmern auf Englisch zu präsentieren. Diese Erfahrung habe ihm viel Sicherheit im Sprechen gegeben, was er auch nach seiner Rückkehr gespürt habe. Im Fach Berufsorientierung habe er kürzlich eine Präsentation halten können, für die er die Note 5,5 erhielt – ein Erfolg, den er auf die Erfahrungen während des YEE zurückführe.

Die Organisation und Durchführung eines YEE umfassen zwei Länder, zwei FICE-Strukturen, mehrere Jugendheime, ein anspruchsvolles methodisches Konzept sowie mehrere Sprachen und sind damit recht aufwändig. Der YEE 2024 wurde nach Abschluss des früheren Pionierprojekts durchgeführt und musste deshalb ohne bestehende Projektmittel finanziert werden. Mit vereinten Kräften gelang dies. Die Beiträge (finanziell und Freiwilligenarbeit) der teilnehmenden Heime sowie der FICE Schweiz und des FICE-Mitgliedsvereins NENESZ in Ungarn wurden ergänzt durch Spenden von zwei Stiftungen und zwölf Privatspenderinnen und -spendern. Der Vorstand der FICE Schweiz dankt ihnen allen sehr herzlich und ganz besonders denjenigen Personen und Organisationen, die unkompliziert und grosszügig einsprangen, als sich kurz vor Beginn des YEE herausstellte, dass ein beantragter Förderbeitrag nicht in der erwarteten Grösse erfolgen konnte.